

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rohrmöbel

Erste Auszeichnungen
Fabrik seit 1884

Cuenin-Hüni & Cie.

Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) (Aargau)



Apfeltee VOLG
das gesunde, billige Volksgetränk

Apfelringe VOLG
Schweizer Qualitäts-Dörrobst

VOLG-Obstsafte
Kaltsterilisiert, erfrischend

Verband ostschweiz. landwirtschaftlicher
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur
Niederlassungen: Zürich, Chur, Bürglen, Lenzburg

Fichtennadel-Bade-Balsam

PINERVIN

Nerven und Herz stärkend,
für Bad und Toilette, Körper
und Hautpflege. Unerreich-
in Stärke, Feinheit, Preis
und Güte.

Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und Badanstalten.



Goldar

die Volks-Zahnpasta

Große Tube
mit dem neuen
patent. Drehverschluss
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

Kalb Blendin

Selbst-
tätiges
Waschmittel

Seifenfabrik
Jak. Kalb Zürich



Darlehen

sichern Sie sich durch Ein-
tritt in unsere Genossen-
schaft. Verlangen Sie un-
verbindlich Statuten, Auf-
klärung usw. durch

„Dargo“

Darleh-
Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57c
Zürich 1

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten,
Hautausschläge, frisch und ver-
altet, beseitigt die vielbewährte
Flechtensalbe „Myra“. Preis kl.
Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.

Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus

CORNASAN

vertreibt

alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 150. In allen Apothe-
ken u. Drogerien oder durch:
Apotheke H. Kuoch, Olten



Priv.-Detektivin

Nachforsch. geschäft. u. priv.
Vertrauensaufträge, Inform.
Streng diskret. 1a Referenz.
Bahnhofstrasse 169, Zürich.



Gespräch unter dem Apfelbaum

Eine Antwort auf das Vademekum
der Frau von Heute.

Ich lag in meinem Baumgarten
im Liegestuhl unter einem Apfel-
baum. Das Wetter war schön
warm und vom Blumengarten
trug ein leichtes Lüftchen den
Duft der Rosen zu mir herüber.
Von Zeit zu Zeit schlürfte ich ge-
mächlich ein Schlücklein schwar-
zen Kaffee. Sonst aber lag ich da,
den Blick nach innen gerichtet.

Meine Frau sagt dem «dösen»!

Den richtigen Ausdruck dafür
hat aber im Grenzdienst ein Ka-
merad gefunden, der es «die Seele
beschauen» genannt hat.

Ich verscheuchte eine zudring-
liche Fliege, die sich an meinem
linken Ohr zu schaffen gemacht
hatte. Gleich darauf krabbelte sie
mir aber am rechten Ohr und als
ich sie von da fortgejagt hatte,
rutschte sie in aller Gemütsruhe
über meine Glatze bis in den
Nacken hinunter. Ich schlug wild
um mich und schaute nach rück-
wärts. Da stand meine Nichte
Fritzi mit einem langen Grashalm
und lachte sich einen Höcker.

«Ah du Schelm!» lachte nun
auch ich, «da setze dich her!»

«Ich habe dich schon eine Weile
beobachtet, Onkel», sagte Fritzi
und machte sich neben mir be-
quem. «Worüber hast du denn so
tiefsinnig nachgedacht? Oder hast
du geschlafen?»

«Geschlafen nicht, nein! Aber
einer jungen Dame zu erzählen,
was ich eben gedacht habe, ist
denn doch eine delikate Sache!
Ich weiss nicht, wie du meine Ge-
danken auffassen würdest.»

«Ach Onkel, sei kein Frosch!
Mir kannst du alles sagen.»

«Nun also!» sagte ich, «wenn
du das Risiko auf deine Kappe
nimmst! Ich suchte eben zu er-
gründen, ob die Römer recht hat-
ten, wie sie glaubten, die Frau
habe keine Seele.»

«Und...?»

«Und ich glaube, sie hatten
recht!»

«Aber Onkel Jacques, du warst
doch eben noch ganz vernünftig?»

«Cajus Petronius, der elegante
römische Poet, war nach langen
Beobachtungen zu der Ueberzeu-
gung gelangt, dass die Frau keine
Seele habe.»

«Aber Seneka hat ihn Punkt
für Punkt widerlegt!» rief meine
Nichte Fritzi, denn sie hat jahre-
lang die Höhere Töcherschule
unsicher gemacht.

«Seneka?» sagte ich, «ich weiss
nicht, ob Seneka von den Alten
auch wirklich ernst genommen
worden ist. Auf alle Fälle ist er
für uns kein einwandfreier Sach-
verständiger, denn er hat es mit
den Damen am römischen Kaiser-
hof nicht verderben wollen.»

«Nun also, so lassen wir die
Alten in Ruhe. Wie aber kommst
du, ein moderner Mensch, auf —
verzeihe mir — solch absurde
Gedanken? Ueberhaupt — was
nennst du Seele?»

«Ich weiche vielleicht ein we-
nig von der landläufigen Auffas-
sung ab, wenn ich sage, die Seele
sei jenes Unerklärliche in uns,
jenes ewig Unerforschliche, das
uns das Schöne als schön und das
Gute als gut empfinden lässt und
uns verhindert, etwas zu tun, oder
auch nur zu denken, was nicht
gut und schön wäre.»

«Ganz nett», lächelte Fritzi,
dem sagt man aber Moral!»

«Moral ist bloss die Lehre vom
Schönen und Guten. Wer aber